

Home > Kultur > Roman 'Der USB-Stick' - Die

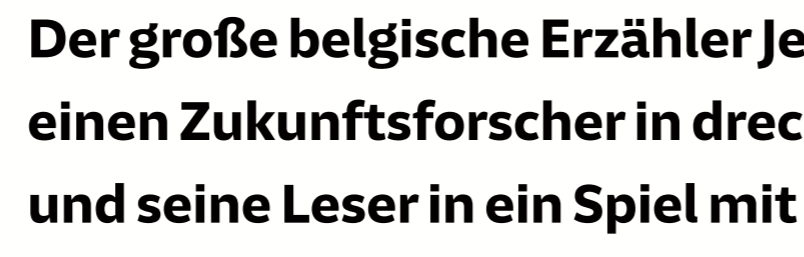
Umfrage starten

Die Lücke im Kalender

12. Mai 2020, 18:47 Uhr Lesezeit: 4 min

Der große belgische Erzähler Jean-Philippe Toussaint verwickelt einen Zukunftsforscher in dreckige Deals mit Cyberkriminellen - und seine Leser in ein Spiel mit Leerstellen.

Von *Alex Rühle*



Der Artikel wurde noch nicht vertont.

Die Zukunft kennt ja keiner. Weshalb man sie, je nach Lebenslaune und -situation, als vielversprechend schimmernden Möglichkeitsraum sehen kann, als endlos öden Korridor des Weiterwurstelns, oder, wie Jean Detrez, nur noch ex negativo: "Ich hatte das Gefühl, gar keine eigene Zukunft mehr zu besitzen."

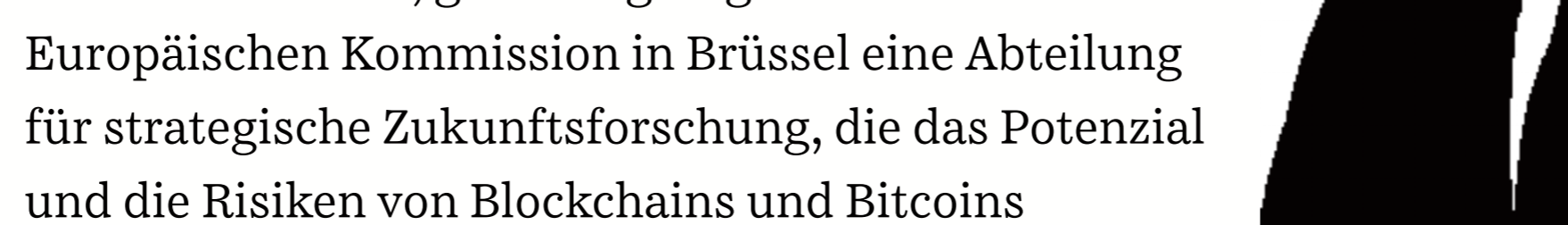


Ironischerweise ist dieser Jean Detrez Zukunftsforscher, genauer gesagt leitet er bei der Europäischen Kommission in Brüssel eine Abteilung für strategische Zukunftsforschung, die das Potenzial und die Risiken von Blockchains und Bitcoins ermitteln soll. Nach einem seiner Vorträge nehmen drei Lobbyisten mit ihm Kontakt auf, deren gefährliche Halbwelt-Aura schon aus ihren Namen herauszuklingen scheint: John Stavropoulos, Dragan Kucka, Yolanda Paul, allesamt Mitarbeiter der bulgarischen XO-BR Consulting. Sie wollen eine europäische Blockchain auf die Beine stellen, außerdem munkeln sie von der Möglichkeit, Detrez mit chinesischen Konstrukteuren in Kontakt zu bringen, die angeblich an einem extrem leistungsstarken Computer arbeiten, dem Alpha Miner 88, der sich hervorragend zur Produktion von Bitcoins eignet.

Detrez trifft sich immer wieder mit den drei durchsichtigen Informanten, angefixt von dieser halblegalen Mischung aus Geraune und Kompetenz, außerdem beunruhigt vom Gefühl, Europa werde von China auf dem Gebiet der Blockchain-Technologie ein für alle Mal abgehängt. Bei einem der Treffen verliert Stavropoulos einen USB-Stick, den Detrez einsteckt, womit er einem großen Betrugsplan auf die Spur kommt: Seine seltsamen Lobbyisten wollen mit EU-Geldern Bitcoin-Mining im großen Stil betreiben, mithilfe des neuen chinesischen Rechners, der wiederum über eine Backdoor verfügt, was ein Betrug im Betrug wäre, könnte er doch von China aus gesteuert werden. Man kann das alles verraten, weil der Roman selbst es bald enthüllt.

"Eine Leerstelle, ja, wenn ich daran zurückdenke, beginnt es mit einer Leerstelle."

Es beginnt also wie ein Noir: Ein dreckiger Deal. Ein Ich-Erzähler in der Midlife-Crisis, desillusioniert, zweimal geschieden, verloren im Lebenslabyrinth (Detrez klingt auf französisch wie *détresse*, also Not), der aber unbedingt versucht, ein moralisch integriertes Leben zu führen. Schnauzbärtige Ganoven in beige Gabardinemänteln und eine "hübsche junge Frau im Trenchcoat, mit Schal und Sonnenbrille", die Detrez selbstverständlich schon beim ersten Zweitreffen erotische Avancen macht. Spätestens da fragt man sich, warum dieser extrem korrekte, zurückhaltende Beamte - er selbst nennt das ganze Buch über nie seinen Namen - den drei so offensichtlich schmierigen Zwischenhändlern immer weiter ins Halbdunkel folgt. Ja, er lässt sich sogar dazu überreden, nach China zu fliegen, um sich mit dem Konstrukteur des Alpha Miner zu treffen. Da er eh in Japan einen Vortrag halten muss, legt er einen Zwischenstopp in Dalian ein, von dem niemand weiß, eine Leerstelle im sonst so durchgetakteten Alltag.

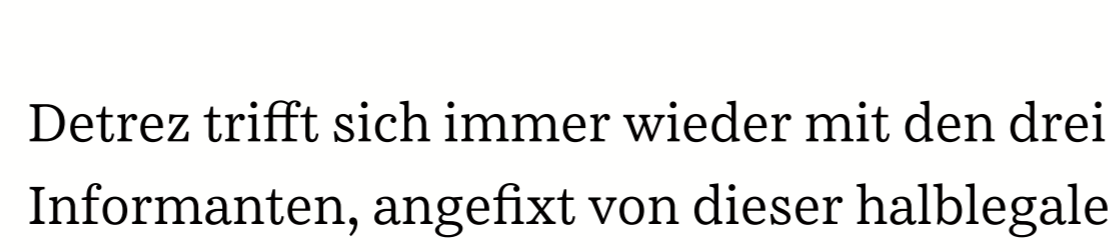


Toussaints Held legt in der Hafenstadt Dalian einen Zwischenstopp ein, von dem niemand weiß. (Foto: imago images / Xinhua)

WEITERLESEN NACH DIESER ANZEIGE

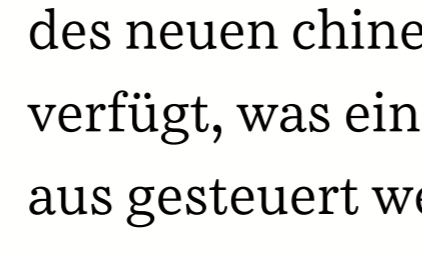
Der Roman beginnt mit diesem Trip beziehungsweise der inoffiziellen Lücke in seinem Terminkalender. "Eine Leerstelle, ja, wenn ich daran zurückdenke, beginnt es mit einer Leerstelle." Das ist natürlich gleich ein Leckerbissen für alle Hermeneutikgourmets. Ein Roman, der mit Nichts anfängt! Teufel auch. Und dann noch von Jean-Philippe Toussaint, diesem großen belgischen Erzähler, der aus seinen Texten so gern dichte, lustvolle Verweissysteme webt. "M.M.M.M." etwa ist eine raffinierte Roman-Tetralogie, in der ein Erzähler sein Objekt der Begierde immer neu, immer anders verfehlt, ersehnt, missversteht, eine erotische Spurensuche voller Lücken, Umwege und Rätsel. Auch da ist die ganze Welt ein Spiegellabyrinth, durch das man sich aber voller Spannung und Vergnügen liest. Außerdem ist Jean-Philippe Toussaint einer der großen Reisenden der Weltliteratur, in Frankreich erschien 2017 "Made in China", ein sehr schönes, weltgesättigtes Buch über das Schreiben, den Zufall und die Fremde.

Hier hingegen wirkt alles bald schon überfrachtet, künstlich, angelesen. Auf eine fünfseitige Erklärung, was es mit der Zukunftsforschung auf sich habe, folgen Ausführungen über Wesen und Gefahren der Blockchain-Technologie, wie Wikipedia-Zentren eingewoben, sondern fast schon wie eine Wikipediadizentur. In China erwartet einen nicht die Fremde, vielmehr erwarten einen Exkurse, die klingen, als seien sie aus besorgten hiesigen Wirtschaftsessays unserer Tage kompiliert: "Eine solche Dynamik ist nur denkbar, weil es in China nicht diese hyperverbundenen Hochmentalitäten gibt, die wir in Europa mit großem Stolz hochhalten. Vielleicht muss man darin einen strukturellen Fehler Europas erkennen, aber es ist eine Tatsache, dass wir uns ständig ausbremsen und uns Fesseln anlegen, aus Respekt gegenüber geltenden Normen des Umweltschutzes, wegen unserer Moral, unserer Ethik, unseres humanistischen Ideals, das wir der Welt demonstrieren."



Jean-Philippe Toussaint: Der USB-Stick. Roman. Frankfurt 2020. 192 Seiten, 22 Euro.

Detrez macht dem Klang seines Namens zu dem Zeitpunkt längst alle Ehre, er gerät tatsächlich in Not, als ihm sein Rechner auf einer Toilette in China geklaut wird, der Rechner, auf dem sein ganzes Leben liegt - so wie der Vortrag, den er in Japan halten soll. Weshalb er dann auf offener Bühne totalen Schiffbruch erleidet, stammelt, schließlich schweigt und - ja richtig, Schweigen, da haben wir nach der Zukunft und den kaputten Ehen eine weitere Leerstelle. Direkt gefolgt von der größten, der endgültigen Leerstelle: Direkt nach dem gescheiterten Vortrag erfährt Detrez, sein Vater liege im Sterben. Die ganze Blockchain-Geschichte ist da schon vergessen, das Buch wird auf den letzten Seiten zu einer Art plötzlichem Lebensresümee, einer kaum verkleideten Hommage an Toussaints eigenen Vater, Yvon Toussaint, einen Brüsseler Journalisten und Krimiautoren, der 2013 gestorben ist. Der Schmerz aber über dessen Tod, die Ergriffenheit und Verwirrung, können auch wieder nur als Leerstelle empfunden und formuliert werden, "ich konnte diese Gefühle nur von außen beobachten, und in dieser Nuance, in dieser winzigen Unterscheidung, erkannte ich eine Konstante meines Wesens, eine Steifheit, eine Ungerührtheit und eine Schwierigkeit, meine Gefühle auszudrücken, die ich schon immer hatte". Als Leser fühlt man sich leider ähnlich außen vor gelassen, und so bleibt am Ende doch eine unbefriedigende Leere zurück.



Zur SZ-Startseite

Katar verliert Eröffnungsspiel
Zuschauer-Exodus beim Auftaktspiel
Nächstgegründer Katar genügt beim Eröffnungsspiel gegen Ecuador nicht mal niedrigsten internationalen Ansprüchen und verliert 0:2. Das Publikum verlässt zu großen Teilen während des Spiels das Stadion.

Taboola Feed

ANZEIGE ANZEIGE ANZEIGE

Ganztagstour in kleiner Gruppe nach Meknes, Volubilis und Moul...
Auf diesem Tagesausflug besuchen Sie Tree Different Towns, die römischen Ruinen von ...
ab 34 €
viatorde

Diese Serienpaare haben sich auch im echten Leben gefunden!
Der Bund der Freien Waldorfschulen hat zu einer kritischen Breitenveranstaltung in der Sendung "ZDF Magazin Royale" von Jan Böhmermann Stellung bezogen. "Wir...

Das sind die unattraktivsten Städte in Deutschland
Naturstutzer und Behörden sind entsetzt. Denn mit der Aktion ist ein wertvolles Biotop für seltene Tier- und Pflanzenarten zerstört worden. Der Bund Naturschutz droht mit ...
Meine Orte

ANZEIGE ANZEIGE

Diese Stars starben in 2022
Diese Leute wollten nur ihren Spiegel verkaufen, zeigten aber mehr

Adel
König Charles schiebt Andrew und Harry ins Abseits
Der britische König Charles III. schiebt die umstrittenen Mitglieder der Royal Family ins Abseits. Der Monarch will seinen Bruder Andrew (62) und seinen...

Bildung
Bund der Freien Waldorfschulen reagiert a...
Der Bund der Freien Waldorfschulen hat zu einer kritischen Breitenveranstaltung in der Sendung "ZDF Magazin Royale" von Jan Böhmermann Stellung bezogen. "Wir...

Umweltvergehen
Allgäuer Geschützten...
Naturstutzer und Behörden sind entsetzt. Denn mit der Aktion ist ein wertvolles Biotop für seltene Tier- und Pflanzenarten zerstört worden. Der Bund Naturschutz droht mit ...
Von Christian Sebald

VERLAGSANGEBOT

SZ Stellenmarkt
Entdecken Sie attraktive Jobs
In anspruchsvollen Berufsfeldern im Stellenmarkt der SZ.
jetzt entdecken →

Medizin, Gesundheit & Soziales
Consulting & Beratung
Fahrzeugbau & Zulieferer
Tech. Management & Projektplanung
Forschung & Entwicklung

Tech. Entwicklung & Konstruktion
Marketing, PR & Werbung
IT/TK Softwareentwicklung
Vertrieb, Verkauf & Handel

Sie möchten die digitalen Produkte der SZ mit uns weiterentwickeln? Bewerben Sie sich jetzt! [Jobs bei der SZ Digitale Medien](#)

ANZEIGE

GUTSCHEINE
amazon SAMSUNG
eBay Gutschein 15% eBay Gutschein bei MediaMarkt & SATURN...
Amazon Gutschein Amazon Gutschein der Woche mit bis zu 50%...
Samsung Gutscheincodes 15% Samsung Gutschein für Studenten
zooplus Gutschein 15% Rabatt auf Hill's Science Plan Light &...
SATU! Bis zu SATU!

ANZEIGE

VERGLEICHSPORTAL
Kreditvergleich Günstige Kredite mit niedrigen Zinsen
Handyvertrag Vergleich Unser Handy mit Vertrag Preisvergleich
Internetanbieter Vergleich Beste Internetanbieter vergleichen
Handytarife Vergleich Prepaid, Allnet und Paket Handytarife
Kredit Die be finden

Zur SZ-Startseite

Süddeutsche Zeitung
Twitter Facebook Instagram
Mediadaten Newsletter Eilmeldungen RSS Apps Jobs

SZ Plus-Abonnement:
AGB Datenschutz Datenschutzeinstellungen Abo kündigen

Vertrag mit Werbung:
Vertragsbedingungen Datenschutz Cookie-Policy Vertrag mit Werbung kündigen
Widerruf nach Fernabsatzgesetz Widerspruch

Kontakt und Impressum